

Geschichte in der Oberstufe (Sekundarstufe II)

Grundlage für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe sind die Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen von 2014. Der **Jahrgang 10** bildet die so genannte Einführungsphase, in der weitere Ansprüche an den Geschichtsunterricht gestellt werden.

Dazu zählt, dass die Schüler*innen lernen, verschiedene **Quellengattungen ideologiekritisch zu interpretieren** und mit **Darstellungen historischer Sachverhalte (Sekundärtexte) umgehen können**. Es erfolgt eine Vertiefung des analytischen Umgangs mit unterschiedlichen, vor allem schriftlichen Quellen. Das Augenmerk richtet sich darauf, systematische Quellenvergleiche durchzuführen und ideologiekritische Verfahren anzuwenden, indem die Aussagen von Autor*innen auf deren Standorte, Perspektiven und Interessen bezogen werden. Wichtig ist des Weiteren die **Einführung in den Gebrauch historischer Fachliteratur**. Hierbei sollen Grundfertigkeiten in der Informationsbeschaffung und -entnahme sowie auch die Techniken des Zitierens und Exzerpierens eingeübt und gefestigt werden. Im Gebrauch der Fachliteratur erfahren die Schüler*innen, dass Historiker*innen nicht selten den gleichen Sachverhalt auch unter Zugrundelegung der gleichen Quellenlage anders sehen und darstellen. Zur Erklärung dieses Tatbestandes wird z. B. die politische, religiöse soziale oder ethnische Herkunft der Autor*innen als Beurteilungskriterium herangezogen. Darüber hinaus erkennen sie, dass Historiker*innen aus verschiedenen Epochen ein- und denselben Sachverhalt häufig anders darstellen oder bewerten.

Die **Schwerpunktthemen des Jahrgangs 11** lauten:

- Erfahrung mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive
- Islamische Welt – christliche Welt: Begegnung zweier Kulturen in Mittelalter und früher Neuzeit
- Die Menschenrechte in historischer Perspektive

In den **Jahrgängen 12 und 13**, der s.g. Qualifikationsphase, kommen verstärkt Formen des **wissenschaftspropädeutischen Arbeitens** zur Anwendung.

Dazu gehört, dass die Schüler*innen in die **Grundlagen des wissenschaftlichen historischen Denkens eingeführt werden**, indem sie wichtige Operationen einüben: Fragestellung, Vermutung, Sammlung, Sichtung, kritische Prüfung von Quellen, Auswertung und Deutung der Quelleninformation, Darstellung und Verwendung des erworbenen

Wissens. Im Laufe des Unterrichts werden die eingeübten methodischen Verfahren weiter ausdifferenziert. Danach gewinnen sie eine Vorstellung von der Leistung und den Grenzen wissenschaftlicher historischer Erkenntnis, indem das Vorgehen und die Ergebnisse der Geschichtswissenschaft reflektiert werden. Auf der Grundlage entsprechenden Materials muss die unvermeidliche Einnahme einer Perspektive durch die jeweiligen Historikerinnen und Historiker erkannt werden. So wird der Objektivitätsanspruch der Fachwissenschaft verständlich gemacht und zugleich vor falscher Wissenschaftsgläubigkeit gewarnt.

In der Qualifikationsphase soll ein Unterrichtsniveau erreicht werden, das durch folgende **Merkmale** gekennzeichnet ist:

- Die Fähigkeit, sich weitgehend systematisch mit wesentlichen historischen Sachverhalten, Theorien und Methoden auseinanderzusetzen
- Die Fähigkeit, vielschichtig und umfassend Entstehungs-, Entwicklungs- und Wirkungszusammenhänge zu untersuchen
- Die Fähigkeit, sachgerecht mit Erkenntnissen und Erklärungsversuchen historischer Sachverhalte durch die Fachwissenschaft umzugehen
- Die Fähigkeit, mit Quellen und Darstellungen kritisch umzugehen und sie aufeinander zu beziehen
- Die Fähigkeit, Geschichte narrativ darzustellen

Der **Schwerpunkt** der Kursthemen in den Jahrgängen 12 und 13 liegt auf der **deutschen und europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts** und lautet wie folgt:

- Die moderne Industriegesellschaft zwischen Fortschritt und Krise
- Nationalismus , Nationalstaat und deutsche Identität im 19. und 20. Jahrhundert
- Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen
- Friedensschlüsse und Ordnungen des Friedens in der Moderne

Für die Ausbildung eines tieferen Geschichtsverständnisses und Geschichtsbewusstseins besitzen außerschulische Lernorte auch in der

Sekundarstufe II einen großen Stellenwert.

Exkursionsziele in der Oberstufe sind:

- Engels-Haus und Museum für Frühindustrialisierung in Wuppertal-Barmen
- Haus der Geschichte in Bonn
- EL-DE-Haus in Köln (*NS-Dokumentationszentrum*)
- Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
- Stadtarchiv Wuppertal
- Berlin (*viertägige Exkursion des Jahrgangs 13*)

Facharbeiten

Die Anfertigung einer Facharbeit eignet sich in besonderer Weise dazu, wissenschaftspro- pädeutisch zu lernen, d. h. die Schüler*innen mit den Prinzipien und Formen des selbständigen Lernens vertraut zu machen.

Eine Facharbeit **ersetzt in der Jahrgangsstufe 12 eine Klausur** und besitzt einen vergleichbaren Schwierigkeitsgrad. Sie soll einen Umfang von etwa **acht bis zwölf Druckseiten** aufweisen.

Das Verfassen einer Facharbeit erfordert die **Verwendung historischer Hilfsmittel**, die **eigenständige Beschaffung von Material**, die **Anwendung historischer Analyse- und Interpretationsverfahren**, die **Beherrschung historischer Darstellungsformen** und den **Einbau textillustrierender und textunterstützender Materialien**. Für das Fach Geschichte bieten sich Themen an, die entweder unmittelbar an den Unterricht anknüpfen, sich auf die eigene Schule beziehen, die unmittelbare Lebenswelt der Schüler*innen betreffen oder lokale bzw. regionale Bezüge haben.

Die mehr als hundertjährige Geschichte unseres Gymnasiums eröffnet hier vor allem die Möglichkeit, sich mit der Geschichte der Schule während der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Seit 1927 hieß die Schule Hindenburg-Realgymnasium und seit 1937 Hindenburg-Schule - Staatliche Oberschule für Jungen. Vor allem in Bezug auf die dreißiger Jahre können schuleigene Schriften und Dokumente bereitgestellt werden. Darüber hinaus eignen sich die geschichtlichen Besonderheiten des Briller Viertels, der Nordstadt und auch des Stadtteils Elberfeld dazu, um interessante und spannende Themenstellungen für Facharbeiten zu entwickeln. Solche können sich beispielsweise mit der Existenz jüdischer Mitbürger*innen und Gemeinden befassen, die Zeit des Ersten Weltkrieges beleuchten, der Bedeutung und Verbreitung von Familien- oder Straßennamen nachgehen oder das Wirken

ausgewählter Personen oder Politiker*innen der Stadt untersuchen.
Die Bearbeitung solcher oder anderer Themen in einer
Facharbeit **erfordert nicht selten den Besuch von Archiven und zumeist
die Recherche in Bibliotheken.** Neben entsprechenden schulischen
Einführungsveranstaltungen zur Erstellung der Facharbeit werden den
Schüler*innen alljährlich Führungen in der Universitätsbibliothek
Wuppertal angeboten